

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 72.

Neuenbürg, Freitag den 12. Mai

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich Mk 1.25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich Mk 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, Straßensperre betreffend.

Nach einer Mitteilung des Großh. Bezirksamts Eßlingen ist die Landstraße Eßlingen-Pforzheim zwischen der Station Busenbach u. der Stadt Eßlingen zum Zweck der Erneuerung der Fahrbahn in der Zeit vom 13. bis 27. d. Mts. je einschließlich für den Lastenverkehr gesperrt.
Den 10. Mai 1899.
K. Oberamt.
Pfleiderer.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 15. Mai bis 20. Mai die Staatsstraße Nr. 110 Wildbad-Schönegrund von Lautenhof gegen Christofshof und von Lautenhof bis Enzklösterle befahren und bearbeitet.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgeschrankt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 10. Mai 1899.

K. Straßenbau-Inspektion.
Schab.

Magold.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der letzten Zeit durch Händlervieh in verschiedenen Gemeinden des Bezirks verschleppt worden ist, ist behufs thunlichster Verhinderung der Weiterverbreitung der Seuche heute das Umhertreiben von Rindvieh und Schweinen im Hanfhandel innerhalb des Oberamtsbezirks Magold zunächst bis 15. Juni d. J. verboten worden.

Den 10. Mai 1899.

K. Oberamt.

Schöller, Amtmann.

Revier Liebentzell.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 17. Mai, vormittags 10 Uhr

aus Staatswald Hinterer Bruch, Hårdle, Bord. Eisengrund, Oberer Monalamerberg, Galgenberg, Kaiserstein, Erntmühlberg, Hinterer Hasenrain und vom Scheidholz der Gut Mühlungen:

Rm.: 67 Nadelholz-Scheiter, 95 dto. Prügel, 3 eich., 223 Nadelholz-Anbruch.

Privat-Anzeigen.

Turn-Verein Neuenbürg.

Samstag den 13. Mai, abends 7/9 Uhr



Verammlung im Lokal.

Tagesordnung:

Bericht über den Kreisturntag in Cannstatt.

Singsunde 7/8 Uhr.

Jüngerer

Hausbursche

in ein kaufmännisches Geschäft zu sofortigem Eintritt gesucht.

Anton Heinen,

[O. B. 352 Pf.]

Pforzheim.

D. Reichenbach.

Doppelfalzziegel,

prämiert in Stuttgart, beste Dualität, liefert auf jede Station bei jeder Bestellung billigt
Bettler, Ziegler.

Herrenalb.

Einem 1/2 jährigen

Farren (Gelbhead)

hat zu verkaufen

Friedr. Pfeiffer, Bäckermeister.

Neuenbürg.

Leiterwagen

für Kinder

empfiehlt in großer Auswahl billigt

A. Weiß, Drechslermstr.

Zur Feier des

Christianstages

wollen sich alle Christian am

Sonntag den 14. Mai

im „Röhle“ in Gräfenhausen,

mittags 3 Uhr

einfinden; auch sind Nicht-

Christian freundl. eingeladen.

Mehrere Kameraden.

Forstamt Neuenbürg.

Wildbret-Accord

für die Zeit 1. Juni 1899 bis 31. Januar 1900.

Der heurige Ertrag aus den Staatsjagden der nachstehenden Reviere wird im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf in folgenden Losen gebracht werden.

Jagdbezirk.	Nr.	Wildgattung.	Anfall geschätzt Stück	Jagdbezirk.	Nr.	Wildgattung.	Anfall geschätzt Stück
A. Rehwild.				B. Rotwild.			
Revier Calmbach	1	Sommerwild	20	Revier Calmbach	15	Sommerwild	3
"	2	Winterwild	20	"	16	Winterwild	10
" Enzklösterle	3	Sommerwild	16	"	17	Sommerwild	4
"	4	Winterwild	5	"	18	Winterwild	6
" Hoffstett	5	Sommerwild	10	"	19	Sommerwild	2
"	6	Winterwild	5	"	20	Winterwild	4
" Längenbrad	7	Sommerwild	12	"	21	Sommerwild	2
"	8	Winterwild	9	"	22	Winterwild	3
" Schwann	9	Sommerwild	6	"	23	Sommerwild	3
"	10	Winterwild	7	"	24	Winterwild	9
" Simmersfeld	11	Sommerwild	5	"	25	Sommerwild	2
"	12	Winterwild	3	"	26	Winterwild	3
" Wildbad	13	Sommerwild	14	"	27	Sommerwild	10
"	14	Winterwild	9	"	28	Winterwild	15

Die Gebote für das Kg der einzelnen Wildgattung sind unter genauer Bezeichnung der Lose, für welche sie gegeben werden, verschlossen und unter der Aufschrift

„Gebot auf den Wildbretanfall im Forst Neuenbürg“

bis spätestens Freitag den 19. Mai, nachmittags 4 Uhr bei dem Forstamt Neuenbürg einzureichen, woselbst zu derselben Stunde die Eröffnungsverhandlung stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können.

Wenn bei den Angeboten nicht bemerkt ist „franko auf die dem betr. Revieramt nächstgelegene Bahnstation bzw. Postanstalt“ so gilt der Preis für den Revieramtsort.

Der Verkauf erfolgt im übrigen durch die Post frankiert, durch die Bahn unfrankiert.

Losverzeichnisse, sowie Verkaufsbedingungen werden unentgeltlich abgegeben.

Hinsichtlich jeder weiteren gewünschten Auskunft wolle man sich an das K. Forstamt Neuenbürg oder an das betreffende Revieramt wenden.



Hagenschieß. Nutzholz-Verkauf.

Gr. Forstamt Pforzheim verkauft aus Domänenwald Hagenschieß (bei Pforzheim) und Halde (bei Tiefenbromm) mit Borgfristbewilligungen am

Mittwoch den 17. Mai d. J., morgens 9 Uhr im Seehaus

a. durch schriftliche Angebote:

(Lose Nr. 101—287) 477 fichtene und tannene Stämme I. u. II. Klasse, 678 dito III., 2557 dito IV., 476 dito V., 630 Stück Nadelstammholz (meist weißtann. Startholz), 94 Forlenstämme und Klöße, sowie (Lose Nr. 126—144) 72 Ster 2 und 3 Meter lange Nadelrollen.

Die Angebote pro Festmeter bezw. Ster für die einzelnen Lose sind bis längstens zum Termin verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Nutzholz“ einzureichen.

b. hierauf durch Versteigerung:

(Lose Nr. 301—543) 196 Nadelstämme I.—III., 771 dito IV. u. V., 266 Stück Nadelstammholz, 19 Stück Nadelstammholz, 84 Forlen, 15 Weymouthstiefern, 2 Lärchen, sowie (Lose Nr. 1—37) 435 fichtene Gerüste, 219 dito Leiterstangen, ferner Laubholz (Lose 29—80) 96 Buchen, 19 Hainbuchen, 22 Eichen II.—V., 12 Birken, 1 Esbeer, 1 Eiche.

Angebotsverzeichnisse für die Submission und Listenauszüge durch das Forstamt, sowie durch die Forstwärte, welche auch das Holz vorher vorzeigen.

Brödingen—Niesern.



Bettfedern und Flaum

doppelt gereinigt und gedörrt von Mt. 1.40 an per Pfund.

Ganz besonders mache ich auf eine größere Partie grauen Amerikaner Landrupf à 2 Mt. 50 Pfg., ebenso weißen deutschen Landrupf à 3 Mt. und 3 Mt. 20 Pfg. in prachtvoller Ware aufmerksam. Ferner

Ia. Atlasbarchente u. Drelle einfach- und doppeltbreit, billigt.

Fertige Betten, Unterbett, Deckbett u. 2 Haipfel, in nur solider Ausführung, schon von 38 Mt. an bei

Eduard Bausch,

Mitglied des Verbandes südd. Manufacturwarengeschäfte, e. G. m. b. H. — Gemeinsamer Einkauf mit ca. 50 Kollegen. —

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

H. Schweizer, Spitzenberg Nachf.,

Tapeten-Manufaktur-Versandt-Ges.,
Hafnergasse 2 Pforzheim Leopoldstr. 10 a.
Gegründet 1868. Telefon 558.

Tapetier oder Maler, welche geneigt sind den Verkauf der Tapeten nach Musterkarte zu übernehmen, bitte um Angabe ihrer Adresse. Verkaufsbedingungen mit hohem Rabatt folgen brieflich.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Pforzheim. Das Reichsgericht in Leipzig hat die Eigentumsansprüche Dritter an das Bett des Mühlkanals abgewiesen. Damit ist, nachdem sowohl die Domänenverwaltung als auch die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues den Mühlkanal nicht als Staatseigentum beanspruchen, die Stadtgemeinde als Eigentümerin des Mühlkanals anerkannt.

Pforzheim, 10. Mai. In Grünwetterbach ist am Montag früh in der Rieger'schen Zigarrenfabrik ein Brand ausgebrochen, der größeren Schaden anrichtete. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

In Haiterbach bei Nagold brannte vor 8 Tagen ein Haus ab. Jetzt hat man einen der Mitbewohner, den 65 Jahre alten Kaufmänniker, verhaftet. Er ist der Brandstiftung verdächtig.

Calw, 10. Mai. Der heutige Viehmarkt war mit 436 Stück Rindvieh, 116 Stück Läufer- und 40 Körben Milchschweinen besetzt. Pferde waren 35 Stück aufgestellt. Der Handel ging besonders in Kleinvieh lebhaft. Preise für dieses sowohl, wie für Fettvieh, auf seitherigem Stand. Auch auf dem Schweinemarkt war der Verkehr ziemlich belebt. Für Läufer wurden 40—90 M. für Milchschweine 20—35 M. pro Paar bezahlt.

Deutsches Reich.

Reg., 10. Mai. Der Kaiser hielt heute Vormittag Truppenjagd auf dem Übungsplatz bei Frescaty ab. Von 9—11 Uhr ließ er das Königsregiment Nr. 145 bataillonweise exerzieren. Es schloß sich dem eine Gefechtsübung im Feuer an, an der noch andere Truppen, auch Artillerie und Cavallerie, teilnahmen. Hierauf folgte ein zweimaliger Vorbeimarsch sämtlicher Truppen der Garnison, dem auch die Kaiserin im Wagen beiwohnte. Der Kaiser führte beidemal sein Regiment der Kaiserin vor. Der kaiserliche Statthalter, Fürst Hohenlohe-Langenburg, führte das neunte Dragonerregiment vorbei. Um 2 1/2 Uhr hatte die Parade ihr Ende erreicht. Der Kaiser begab sich an der Spitze der Königsregiments in die Kaserne, wo ein Frühstück im Offizierkasino statt fand. Es herrschte schönes Wetter während der Parade. Eine große Menge wohnte der Truppenjagd bei, die der Kommandierende des XVI. Armeekorps, Graf v. Haeßeler, befehligte.

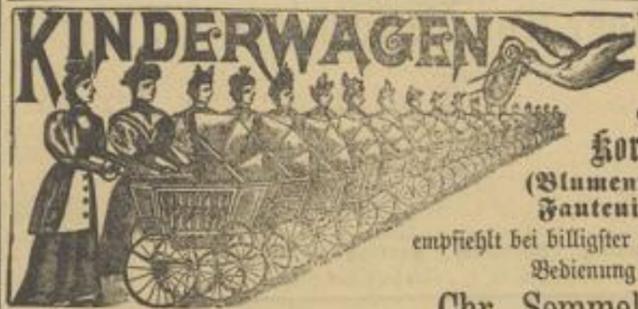
Reg., 10. Mai. Gestern begab sich der Kaiser von Kurzel nach Ars zur Grundsteinlegung des neuen Forts auf der Spitze des St. Blasienberges. Der Kaiser gab ihm den Namen „Graf Haeßeler.“ Auf die Ansprache des Chefs des Ingenieurkorps General v. d. Golz

Wildebad.

Trauerhüte, Sterbkleider u. -Kissen in großer Auswahl

empfiehlt

Anna Fuch, (Modes),
Hauptstr. 183.



KINDERWAGEN in größter Auswahl, ebenso **Korbwaren**, (Blumentische, Fauteuils etc. etc.) empfiehlt bei billigster und reeller Bedienung

Chr. Semmelrath,
Pforzheim, Deimlingstrasse.

Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

Mädchen-Gesuch.

Für Anfang Juni wird ein fleißiges Mädchen, welches schon gedient hat, für die Küche gesucht. Wo sagt die Expedition ds. Bl.



Ein wahrer Freund und Helfer der Dienstmädchen in die weltberühmte **Union-Wichse** in blau-weißen Dosen à 5, 10 und 20 Pfg. Gibt rasch schönsten Glanz. Erhält das Leder weich. Zu haben in den meisten Geschäften.

7500 M. u. 3350 M.

à 4% gegen gesetzl. doppelte Pfandsicherheit von pünktl. Zinszahlern gesucht. Anfragen an die Exped. d. Bl.

Simmersfeld.

Knecht-Gesuch.

Ich suche zu sofortigem Eintritt einen zuverlässigen Knecht, der mit Pferden umgehen und fahren kann, sich auch häuslichen Geschäften willig unterzieht.

Offerten mit Zeugnissen an Oberförster Knapp.

Tüchtige Agenten

in Arbeiterkreisen gut eingeführt, sucht an allen Orten die Würt. Krankenzuschuss- und Sterbekasse für Männer u. Frauen E. H. Stuttgart.

Lose à 1 Mark

der I. Prämien-Kollekte zur Wiederherstellung der evang. Amanduskirche in Urach (Hauptgewinn 15 000 M. bar) und

Renntvereinslose

à 1 Mark (Hauptgewinn 15 000 M. bar) sind zu haben bei

C. Mech.

erwiderte der Kaiser, es sei seine stete Sorge gewesen, durch dieses neue nach Westen vorgeschobene Bollwerk für die Sicherheit seiner treuen Unterthanen und treuen Meher Bürger zu sorgen und gleichzeitig die Stadt von der engen Umwallung zu befreien. St. Blasien werde die erste Perle des weiten Kranzes von Befestigungen bilden. Es würde hoffentlich ein Wert geschaffen werden, welches dem Feinde für alle Zeiten Widerstand zu leisten vermag.

Die Postkommission des Reichstags hat nunmehr die Postgesetznovelle in 2. Lesung durchberaten und ist zu einer Einigung mit der Regierung gelangt. Die Postsätze für Ortsbefestigungen sollen vom 1. Jan. nächsten Jahres bedeutend herabgesetzt werden und am 1. April 1900 auch die Privatposten aufhören.

Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf über die Verwendung von Mitteln des Reichs-Invalidentfonds zugegangen. Wie in der Begründung ausgeführt wird, können die Beihilfen für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, namentlich sofern sie die einzige Versorgung der Bezugsberechtigten bilden, nicht mehr als ausreichend angesehen werden. Es ist daher die Gewährung von Zuschüssen zu den gesetzlichen Bezügen im Falle und für die Dauer des Bedürfnisses ins Auge gefaßt. Nach dem Entwurfe sollen die Witwen der Soldaten vom

Feldweibel abwärts neben der gesetzlichen Beihilfe jährlich 120 M erhalten, wodurch sich die Bezüge der Witwe eines Feldweibels auf 444 M, die der Witwe eines Unteroffiziers auf 372 M, die der Witwe eines Gemeinen auf 300 M erhöhen. Daneben haben sich noch andere Bedürfnisse in immer steigendem Umfange geltend gemacht. Es ist in Aussicht genommen, auch für die 1899 auf 14 000 anzunehmende Zahl der bisher nicht bedachten hilfsbedürftigen Kriegsveteranen 1,68 Millionen Mark bereit zu stellen. Diese rund 14 000 Anwärter sollen eine jährliche Beihilfe von 120 M erhalten.

Finanzminister v. Miquel hat sich über die Handwerkerfrage in einem Briefe an den Vorsitzenden des Innungs-Ausschusses in Osnabrück wie folgt geäußert: „Es gilt heute für den Handwerkerstand wie für den Bauern, durch seinen Zusammenschluß diejenigen Vorteile, soweit möglich, sich anzueignen, welche das Großkapital und der Großbetrieb vor ihm voraus haben: Tüchtige Vorbildung, gute Buchführung, energisches Mitarbeiten des Meisters in der Werkstatt, billiger Kredit durch Kreditgenossenschaften, unter Anlehnung an die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse, genossenschaftlicher Einkauf von Rohmaterialien, wo es möglich ist, genossenschaftlicher Verkauf, ja, soweit die Verhältnisse es gestatten, Bildung gemeinsamer Werkstätten unter Benutzung von Dampfmaschinen und anderen Motoren jedenfalls Verwendung in der eigenen Werkstatt. Diese und ähnliche Mittel, welche die moderne Entwicklung darbietet, werden den Mittelstand auch heute noch erhalten und stärken, wie dies die ländlichen Genossenschaften täglich zeigen. Die Zeit der Privilegien und Monopole ist vorbei. Die durch die Gesetzgebung gegebenen Organisations-Maßnahmen haben nur Wert, wenn sie durch Selbsthilfe und wirtschaftliche Energie ausgefüllt werden. Vorwärts, nicht rückwärts muß der Handwerker blicken.“

Württemberg.

Am 12. d. Mts. wird bei dem K. Postamt Weinsberg eine öffentliche Telephonstelle dem Betrieb übergeben, welche durch eine neu hergestellte Leitung in Heilbronn an das Telephonnetz des Landes angeschlossen ist.

Stuttgart, 10. Mai. Die Kammer der Abgeordneten setzte gestern die Beratung des Ausführungsgezetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch fort. Das Hinterlegungsweien (Art. 129 bis 155) wurde in ziemlich raschem Tempo erledigt. Es handelt sich dabei um die Fälle, für welche nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch die Hinterlegung von Geld, Wertpapieren u. dgl. bei einer öffentlichen Hinterlegungsquelle vorgeschrieben ist. Es wird ausdrücklich bestimmt, daß dieselben die Verwaltung hinterlegter Wertpapiere (Uebertragung der Auslösung oder Kündigung u. s. w.) nicht zu besorgen haben. Gröber erklärte das für ein Unding, begnügte sich aber, nachdem auch Hausmann empfohlen hatte, zunächst hier eine zuwartende Stellung einzunehmen, mit der gegebenen Anregung, die er der Regierung zur weiteren Berücksichtigung empfahl; der betreffende Artikel wurde demnach in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Erledigt wurden hierauf noch die Art. 156, der das bisher schon bestehende Verbot der stückweisen Veräußerung von Grundstücken betrifft, sowie der Art. 157, der die Ausnahmen aufzählt, in denen, wenn es sich nicht um gewerbsmäßige Zerstückelung von Grundstücken (Güterzerschlagerei) handelt, jene teilweise Veräußerung zugelassen wird.

Aus Württemberg, 5. Mai. Die württembergische evangelische Geistlichkeit hat in bemerkenswerter Weise Stellung zur Frage der Feuerbestattung genommen. Auf der Hauptversammlung des evangelischen Pfarrvereins Württembergs wurde nämlich beschlossen, an die Kirchenbehörde die Bitte zu richten, die öffentliche Beteiligung der Geistlichen bei Feuerbestattungen baldigst zu ermöglichen.

Stuttgart, 6. Mai. Der Jahresbericht des Zentralvorstandes des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker und Schriftgießer ist soeben veröffentlicht worden. Zwei Drittel von Deutschlands Buchdruckern gehören genanntem Verband

an, welcher ein Vermögen von 3 200 000 M bei einer Mitgliederzahl von annähernd 27 000 hat. Die Mitglieder steuerten im Jahr 1898 1 392 048 M. An Arbeitslosen-Unterstützung, Reise-Unterstützung, Kranke, Invalide und Umzugskosten wurden zusammen verausgabt 879 427 M, somit ein Ueberschuß von 512 821 M. Ferner wurden noch für Beamtengehälter, Unterstützungen an andere Gewerkschaften u. s. w. 76 235 M bezahlt. Diese Zahlen geben ein anschauliches Bild von der Größe und Stärke Deutschlands Buchdrucker, deren Zahl in 6 Jahren um rund 10 000 zugenommen hat.

Die 2. Aethylen-Fachausstellung in Cannstatt — an der König Karls-Brücke ist am Himmelfahrtstage vormittags 11 Uhr im Beisein des Oberbürgermeisters Raft, der städtischen Kollegien, sowie der Vertreter der Kgl. Regierung feierlich eröffnet worden. Auf dem Ausstellungsplatze finden vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 3—11 Uhr Militärkonzerte statt.

Althausen, 4. Mai. Gestern hat hier ein größerer Verkauf von Nadelstammholz stattgefunden. Obwohl viele Kauflustige anwesend waren, wurden doch nur geringe Preise bezahlt, indem für Forchen 100 bis 108, für das übrige Nadelholz 88 bis 104 Prozent des Revierpreises erlöst wurden. Von einer benachbarten Standesherrschaft wurden unlängst auch ähnliche Preise erzielt. Es scheint daher ein allgemeiner Rückgang der auf enormer Höhe gestandenen Holzpreise erfolgt zu sein.

Oberndorf, 2. Mai. Ueber die Waffenfabrik Mauser wird der „M. Allg. Zt.“ geschrieben und der „Schw. B.“ übernimmt die Notiz: Nach dem Geschäftsbericht ist das ungünstige Ergebnis, das in einer Erhöhung der Unterbilanz um 268 000 M, soweit auf 580 124 M besteht, in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß dem verflossenen Jahre gar keine Regierungsbestellungen auf Waffen zu gut kamen, denn der vorliegende, nicht sehr umfangreiche Auftrag, an dessen Ausführung vom Spätherbst 1898 an gearbeitet wurde, kommt erst im Jahr 1899 zur Berechnung. Das neue Geschäftsjahr eröffnet bessere Aussichten, da inzwischen sowohl größere Aufträge fremder Regierungen auf Gewehre wie Pistolen eingegangen sind, als auch Verhandlungen mit auswärtigen Armeeverwaltungen wegen weiterer Lieferungen von Gewehren und Pistolen schweben, so daß die Direktion hofft, die Verluste der beiden letzten Jahre ganz oder doch zum größten Teil wieder einzubringen.

Ausland.

Die „Los von KOMBewegung“ in Oesterreich erhitzt dort noch immer bedeutend die Gemüter, hat doch sogar ein Rittergutsbesitzer seinen eigenen Sohn erschossen, weil er zur evangelischen Kirche übertrat. — Im böhmischen Landtag bemühen sich die tschechischen Abgeordneten, (die deutschen sind bekanntlich fern geblieben) nicht ohne Widerspruch der Radikalen, die nationalen Gegenätze zu mildern, und sie wollen auch einen etwaigen Antrag auf Ausschließung der fern geliebten deutschen Abg. in einer Kommission begraben. Ob es aber dem Rumpparlament gelingt, den Deutschen gerecht zu werden, ist eine andere Frage; denn in Wirklichkeit hassen auch die gemäßigten Tschechen die Deutschen und wollen letzteren ihre früheren Rechte keinesfalls mehr einräumen.

In Italien ist eine Ministerkrisis ausgebrochen. Die Deputiertenkammer war mit dem Vorgehen des Ministers Canavaro gegen China aus dem Grund nicht einverstanden, weil sich die Sache allzu kostspielig gestalten konnte. Der Rücktritt Canavaros hatte eine allgemeine Ministerkrisis zur Folge. Der bisherige Ministerpräsident, General Pelloux, bemüht sich schon seit 8 Tagen, ein neues Kabinett zustande zu bringen, kann aber bis jetzt keinen Minister des Auswärtigen finden, weil niemand die Verantwortung für einen läglischen diplomatischen Rückzug gegenüber China verantworten will, ebenso wenig aber auch eine Fortsetzung der diesbezüglichen Politik Canavaros.

Unterhaltender Teif.

Um den Kopf!

Kriminalroman von Georg Höder.
(Fortsetzung.)

Die Kellnerin erschien! Wachtel bestellte zwei Bier und die Speisekarte.

Hilda lehnte ab; sie sei nicht hungrig, meinte sie schlüchtern, es wohl wahrnehmend, wie der ihr gerade gegenüber sitzende Schneidewin sie mit geradezu verzehrendem Blicke unausgesetzt anstierte.

„Na, Kind, Du hast halt Deiner Mutter selig schlechten Magen geerbt — hähä,“ quackte Wachtel. „Ich halte es mit einem rechtichaffenen Bissen — also für mich ein Filet, recht englisch, blutig, viel Zwiebeln,“ bestellte er bei der Kellnerin.

„Mein Vater selig hat immer gesagt, gut Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen,“ wendete er sich dann aufgeräumt an Schneidewin. „Bin recht begierig, ob man's hier treffen wird — bin im Essen sehr verwöhnt und nun gar bei Filet — wissen Sie, lieber Herr, das muß saftig sein und blutig — blutig, das ist die Hauptsache — die Zwiebeln hübsch gebräunt — und reine Butter dazu verwandt ich meine immer, nur unsere Hauswirtin versteht ein schmachhaftes Filet zu bereiten!“

Dabei wüchelte er sich, wie im Vorgefühl des zu erwartenden Genusses schon jetzt die Lippen, hob dann, als er nicht gleich eine Antwort von dem noch immer Hilda anstarrenden Tischgenossen bekam, das Glas prüfend gegen das Licht und labte sich an einem rechtichaffenen Zuge.

„Sie sind wohl kein Hiesiger?“ fragte Schneidewin endlich mit einer unangenehm klingenden Stimme.

„Bewahre, ich bin schlichter Provinziale,“ entgegnete der Kommissar behaglich die Hände über den Leib zusammensaltend und sich im Sessel zurücklehnd. „Bin nur einmal mit meiner Amanda hieher gekommen, um ihr die Residenz zu zeigen — das Rädel hat außer unserer Heimatstadt noch wenig von der Welt gesehen — nun wandern wir schon seit zwei Tagen kreuz und quer durch dieses Häusermeer, von einem Museum in's andere — na ja, die Sachen sind ja alle recht hübsch — aber das viele Anschauen bringt einen Riesendurst zuweg — man wird schließlich ganz trocken in der Kehle!“

Wie zur Bekräftigung seiner Worte führte er das Bierglas wieder zum Munde und verleibte den Restinhalt desselben seiner Kehle ein.

„So, so, Sie sind aus der Provinz,“ jagte Schneidewin, angelegentlich und sichtbar interessiert nähertrüdend. „Da muß ich mich wohl getäuscht haben — Ihr Fräulein Tochter kam mir so bekannt vor — ich möchte darauf schwören, daß ich sie schon irgendwo gesehen haben muß — ich habe sonst ein vorzügliches Gedächtnis — diesmal aber läßt es mich im Stich oder täuscht mich die große Ähnlichkeit.“

„Das wird wohl der Fall sein,“ fiel der Kommissar ein, dem es nicht entgangen war, daß bei den Worten des Anderen Hilda ein leichtes Zusammenzucken, welches indessen von Schneidewin nicht beachtet worden war, zu unterdrücken vermocht hatte. „Meine Hilda ist zum erstenmal Mal in der Residenz — Sie müßten sie denn bei uns im Regenwalde gesehen haben — vielleicht auf dem Kasinoball — hm, ich gehöre ja zu den ersten Honorationen meiner lieben Vaterstadt —“

Schneidewin schüttelte den Kopf, er wisse nicht einmal, wo dieses Nest liege, meinte er.

Das sei kein Wunder, zumal der Herr nach seiner Aussprache zu urteilen, überhaupt kein Deutscher sei, entgegnete der angebliche Habakuk Hompeich gutmütig lachend.

„Ich bin Amerikaner,“ erläuterte Schneidewin nun, aufmerksam beobachtend, welchen Eindruck seine Worte auf das liebliche junge Mädchen machten, welches bis dahin noch kein einziges Wort geäußert hatte.

Wachtel machte ein verstohlenes Zeichen und Hilda jagte: „Da müssen sie glücklich sein“

größter
wahl,
so
aren,
he,
2c. 2c.)
recler

th,
trasse.
rt.

ch.
Eintritt
der mit
ren kann,
ten willig

an
knapp.

enten
ingeführt,
e Württ.
und
Männer
gart.

Mark
kte
evang.
M. bar)

ose
M. bar)

Rech.
te Sorge
n vorge-
er trenen
zu sorgen
gen Um-
die erste
stigungen
geschaffen
e Zeiten

sch tags
e. Lesung
mit der
für Orts-
a Jahres
1. April

urf über
Reichs-
in der
die Bei-
n Kriege
e einzige
ne nicht
n. Es ist
zu den
die Dauer
nach dem
aten vom



— Amerika soll ein herrliches Land sein, ich habe schon viel darüber gelesen — man kann sich natürlich in unserm kleinen Städtchen keine Vorstellung von solcher Pracht machen — die Residenz übt ja schon auf Unsereinen einen überwältigen Eindruck aus, geschweige die großen Städte Amerika's, in welchen der Verkehr noch viel lebendiger sein muß."

"Ach was," meinte Schneidewin, sehr von oben herab. "Die Stadt hier ist ja ein reines Bauerndorf gegen New-York oder Chicago oder San-Franzisko — so was muß man gesehen haben, dann weiß man erst, was eine Großstadt bedeutet!"

Er war plötzlich redselig geworden. Da zum Ueberfluß eben das Beefsteak für Wachtel kam und dieser sich mit großer Umständlichkeit an's Verzehren desselben machte, wurde es ihm leicht, das Wort zu führen, er rückte von der anderen Seite des Tisches näher an Hilda heran und begann nun dieser ein in lebhaften, schreienden Farben gehaltenes Bild von den Vorzügen Amerika's zu entwerfen.

"Na, na, jetzt hören Sie aber auf, lieber Freund," meinte der Kommissar, endlich mit seiner Mahlzeit fertig geworden und nun mit allen Anzeichen äußerster Behagens den Teller zurückziehend. "Das Beefsteak war übrigens gut, Amanda — 'n bißchen zäh, aber saftig — blutig —"

So oft der Kommissar bisher den blutigen Charakter des Fleisches hervorgehoben hatte, war immer ein fahles Zucken durch das verlebte Gesicht Schneidewins gegangen.

"Warum?" frag er nun hitzig, sehr unliebsam durch die Unterbrechung berührt. "Preißeln Sie etwa an der Wahrheit meiner Angaben?"

"Aber nicht im Geringsten!" versicherte der Kommissar höchst gemüthlich. "Im Gegenteil, Sie erzählen so hübsch, daß man Ihnen am Liebsten den ganzen Tag zuhören möchte — aber für meine Amanda ist das Gift — die hat ohnehin so'n Sinn für's Außerhalb'sche — er lachte wieder und trank sein Glas leer. "Wenn meine Tochter nur was von der Welt hört, dann ist sie rein aus dem Häuschen — ja, ja, lieber Herr!" fuhr er fort, sein Gesicht in gewichtige Falten legend. "Die Sehnsucht meiner Tochter, die weite Welt zu sehen, hat mir schon manche bittere Stunde bereitet — dabei könnte man's so gut haben — Sie müssen wissen, ich habe so'n zehn tausend Mark jährlich zu verzehren — lauter dreieinhalb Proz. Staatspapiere, das andere ist mir nicht sicher genug, wenn's auch mehr bringt — na ja, wie oft hätte Amanda schon 'ne gute Partie machen können, aber —"

"Aber Väterchen!" unterbrach ihn das junge Mädchen, sich verschämt stellend. Sie wunderte sich selber darüber, wie gut ihr die Verstellung gelang.

"Na ja, 's ist doch war!" meinte Wachtel. "Erst leghin der Sohn von unserem Apotheker — ein schwerer Junge, sage ich Ihnen, lieber Freund — aber da setzt sie's Köpfchen auf, meint, daß wohl 'mal Einer kommen müßte, der sie in weite Fernen führt, wohl gar so'n Mädchenprinz — oder Märchenprinz, na ja, so'n Dingsda aus'm Kinderbuch."

Er lachte dröhnend und trank dann Schneidewin zu, der seinen Auseinandersetzungen mit ersichtlichem Interesse gelauscht hatte.

"Ihr Fräulein Tochter hat vollständig Recht!" rief er nun eifrig, derartig verliebte Blicke dem jungen Mädchen zuwerfend, daß die Situation herzlich komisch erschienen wäre, wenn ihrer Anwesenheit nicht ein derartig tragisches Ereignis als Untergrund gedient haben würde.

"Vollständig Recht!" wiederholte Schneidewin, sich ersichtlich immer mehr erhitzend. "Ein Märchenprinz braucht's ja nicht zu sein, aber irgend ein tüchtiger Kerl, der sich in die Welt versteht — was kann so Einer, der über sein Krähwinkel nicht herausgelommen ist, seiner Frau bieten — da schauen Sie mich an!" rief er pathetisch und schlug sich mit der Faust vor die Brust. "Für was halten Sie mich denn eigentlich, he?"

"Na, für'n Mechaniker oder sowas", meinte der Kommissar bedächtig.

"Hat sich was!" höhnte Schneidewin. "Ich bin Ingenieur — mein Name ist in Amerika bekannt wie'n bunter Hund, ich baue Brücken, Kirchen, Häuser — aha!" unterbrach er sich hitzig. "Sie denken wohl, weil ich 'nen schlichten Rock an habe, es könnte nicht weit mit mir her sein? — das ist wieder einmal recht deutsch — bei uns in Amerika steht man nicht auf den Rock, sondern auf die Dollars — und an denen fehlt mir's nicht — habe vielleicht mehr als mancher, der mit seinem bißchen Geld prunkt — will mich aber nicht übervorteilen lassen, mag man mich meines Rockes wegen verkennen — drüben in Amerika kennt man mich!"

"Warum Sie da nur eigentlich hierher gekommen sind?" frag der Kommissar im Tone des in seinem Vaterlandstolze gekränkten Spießbürgers spöttisch.

"Aber Väterchen, das liegt doch auf der Hand", suchte Hilda dem rot werdenden Gefragten zur Hilfe zu kommen. "Der Herr wird Studien machen wollen — denke doch unsere berühmten Bauwerke —"

"Ach was, meinte Schneidewin. "So'n Kölner Dom baut ein echter amerikanischer Baumeister in einem halben Jahre und viel billiger — da müßten Sie 'mal zu uns kommen, Fräulein, die Augen würden Ihnen aufgehen!"

Der Kommissar hatte inzwischen auf seine Uhr geblickt.

"Jetzt müssen wir aber weiter, Amanda," sagte er bedächtig.

"Ach schade, Väterchen!" sagte das junge Mädchen, das den Augenwink des Kommissars wohl verstanden hatte. "Die Unterhaltung mit dem Herrn war so interessant — Du weißt, wie gern ich solche Schilderungen höre."

Schneidewin sah sichtbar geschmeichelt darein; sein fahles Gesicht wurde sogar von einem freundigen Rot durchzogen; er schaute wie bittend auf den angeblichen Provinzialen.

"Na, ich habe jetzt genug Bier getrunken — ich dünkte, wir gehen nun zum Wein über," meinte er mit listigem Augenzwinkern. "Mir ist da die Weinstube von Hellbach empfohlen worden — man soll dort ein schmalziges Tröpfchen bekommen."

(Fortsetzung folgt.)

Aus den „Gedanken u. Erinnerungen“ des Fürsten Bismarck.

V.

Es verrät einen Fehler in der Konstitution, wenn ein Oberhaus in der Einschätzung der öffentlichen Meinung ein Organ der Regierungspolitik oder selbst der künftigen Politik wird.

Ein Opponent in der Fraktion, der nicht das gleiche Ansehen hat, wird von dem Fraktionsführer, welcher gewöhnlich der schlagfertiger Redner ist, sehr leicht in einer Weise abgeführt, welche ihm für die Zukunft die Lust zur Auflehnung benimmt, wenn er nicht mit einem Mangel an Schüchternheit begabt ist, der bei uns gerade in den Klassen, denen die Konservativen angehören, nicht häufig ist.

Das Königtum ist, wenn es sich seiner Stärke bewußt ist und den Mut hat, sie anzuwenden, mächtig genug für eine verfassungsmäßige Monarchie, ohne eines ihm gehorsamen Herrenhauses als einer Krücke zu bedürfen.

Ich habe unter Louis Philipp den Eindruck gehabt, daß während dessen Regierung es in Frankreich geradezu Mode wurde, sich in der Richtung übertriebener Ungeniertheit und des Verzichtes auf Höflichkeit besonders gegen Damen hervorzutun.

Ich habe den Eindruck, daß Kaiser Napoleon III.) ein geschickter und lebenswürdiger Mann, aber so klug nicht ist, wie die Welt ihn schätzt, die alles, was vorgeht, auf seine Rechnung schreibt, und wenn es in Ostasien zur unredlichen Zeit regnet, das aus einer übelwollenden Rationation des Kaisers erklären will. (1855.)

Kurzel, 8. Mai. Gelegentlich der Besichtigung des zum Schloß Urville gehörigen Pachthofes Menils schenkte der Kaiser dem Pächter Bidon ein harmonisch abgestimmtes Ruhgelände. Hr. Bidon ist ein geborener Luxemburger und sieht im Ruf eines sehr tüchtigen Landwirthes. Auf dem Pachthof wird eine ausgedehnte Milch-wirtschaft betrieben.

Arzenheim i. Elz, 5. Mai. Ein hiesiger Eigentümer hat auf seinem Gut eine Einrichtung getroffen, welche schon viele Neugierige zur Bewunderung gebracht hat. Er hat bei seinem 2 1/2 Hektar großen Pachtgut, von welchem ein Drittel mit Kartoffel bepflanzt ist, ein Wasserrad in dem angrenzenden Mühlbach aufgerichtet, an welchem eine hundert Meter lange Drahtleitung angebracht ist. Am Ende der Leitung steht ein großer maskierter Mann mit Klingeln an den Armen, welcher durch das immer gangbare Rad in Bewegung gebracht wird. Diese Einrichtung hat der listenreiche Landwirt zum Schutze seiner Kartoffeläcker getroffen, welche der Verwüstungsgefahr von Seiten der Wildschweine sehr ausgesetzt sind. Die Jagdpächter stellen ihre Fellen, um das schädliche Raubvieh wegzufangen, ebenso muß jetzt auch der Landwirt Mittel ergreifen. Thatsächlich haben schon viele Bauern in obengenannter Gemarkung ihre Kartoffeläcker mit Draht umzäunt und nicht Mühe und Kosten gescheut, um ihre Ernte vor den wilden Vorstentieren sicher zu stellen.

Necklameunwesen. Wir lesen in der Köln. Volksz.: "Wie weit das heutige Necklameunwesen sich vergriff, zeigt die Anzeige eines Kölner Geschäftshauses, welches die Verurteilung der beim Lindenthaler Mord beteiligten Personen in ganz eigenartiger Weise auszubeuten sucht. Da liest man in Riesentypen: Das Urtheil ist gesprochen, nicht vom Richter und auch nicht vom Schwurgericht, sondern das Publikum hat geurtheilt; und was hat es für ein Urtheil gefällt? Ueber den Lindenthaler Mord auf keinen Fall, auch kein Urtheil auf Geld- oder Freiheitsstrafe, kein Urtheil auf lebenslängliche Kerkerhaft und auch kein Todesurtheil. Das einstimmige Urtheil lautet: Ohne Konkurrenz ist Julius Jitmanns, Breitestraße 100, größtes und bestrenommiertes Warenkredithaus. Dorthin selbst erhält man u. — Eine solche frivole Ausschachtung eines grausigen Mordprozesses verdient öffentlich an den Pranger gestellt zu werden."

Bei Erhebung von Zeugengebühren soll man keine falschen Thatsachen vorbringen! Diese Warnung ist schon so oft ausgesprochen worden, aber immer noch treten Fälle ein, wo sie nicht beachtet wird. So hatte sich vor dem Schöffengericht in Sangerhausen der Arbeiter Stolle, welcher dem betreffenden Gerichtsbeamten bei der Erhebung von Zeugengebühren unwahre Angaben über seinen Arbeitsverdienst gemacht hatte, wegen Betrugs zu verantworten und mußte die unbedachte That mit zwei Tagen Gefängnis büßen. Möge dieser Fall von Neuem als Warnung mitgeteilt werden.

(Verbot von Schnürleibern.) Das sächsische Kultusministerium hat den die öffentlichen Schulen besuchenden Mädchen das Tragen von Schnürleibern (Korsetten) verboten.

Der Großindustrielle Andrew Carnegie hat, wie man aus New-York meldet, der von ihm in Pittsburg gestifteten Bibliothek und Kunstsammlung eine neue Schenkung von 1750000 Dollars gemacht.

[Vereinfachte Geographie.] Ein Oesterreicher und ein Sachse treffen sich in New-York am East River. — Oesterreicher: "Ih bitt', wie haast denn der Fluß da?" — Sachse: "Ja, heeren Sie, mei Kusster, das kann ich Sie wirklich nicht sagen — aber bei uns derheeme heeßen mersch de Elbe!"

[Entschuldigungsschreiben.] Sehr geehrter Herr Lehrer! Bitte hiermit meinen Sohn Freiß jesälligst entschuldigen zu wollen. Er mußte vormittags die Jänje und nachmittags das Bett hüten.

[Man kennt sich!] Ede (zu Lude, der schmutzig und zerrißen aussieht): "Iott, wie siehste aus, Lude?" — Lude: "Ach, bin da eben zur Thür rausgefallen —" — Ede: "Hat Dir natürlich Genes jeholten!"

